



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41b-1_22

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-1_22

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

BLAUE FLUGBLÄTTER sind das MEGAPHON des REKTORS,

was ist sein

MASCHINGEGWEHR ?



Seit dem Herbst 1971, als ^{im} Anschluss an die Antifaschistische Woche und die Unschliessung die Verbotssammlung namens Regulativ erlassen wurde, jammern die Studenten in regelmässigen Abständen über dieses Reglement, das Veranstaltung agitatorisch-provokativen Charakters verbietet, ebenso Megaphone, Geldsammlungen, Transparente, Schriftenverkauf, usw.

Als selbst das Bundesgericht das Regulativ deckte, standen unsere mässig-gemässigten Studentenpolitiker, die immer von Rechtsstaatlichkeit und "auf dem Boden der Demokratie" schwärmen, am Berg. Solange wir wie Schlangenopfer gebannt auf diesen Rechtsstaat starren, werden wir nie zu unserem Recht kommen.

Auch der amtierende KSTR hat sich dem Regulativ zugewendet. Unterstützt vom GSTR bittet er die Erziehungsbehörden gnädigst, man möge die Studenten an der Ausarbeitung der eigenen Reglementierung beteiligen. Bis zum Beginn des Wintersemesters solle ein Entwurf für ein revidiertes Regulativ ausgearbeitet werden, der dann in der studentischen Öffentlichkeit diskutiert werden könne. Zu erwarten, durch studentische Mitarbeit lasse sich dem Hause Gilgens ein "liberalerer" Entwurf abtrotzen, ist mehr als naiv. Denn niemand anders als Gilgen hat dem Leiter des Journalistischen Seminars befohlen, die AKP rauszuschmeissen. Und genau jene "Begründungen", die dabei zum besten gegeben wurden, werden wir schliesslich in der Hausordnung finden, die man im Walcheturm vorbereitet; Erlaubt werden nur noch offizielle Lehrveranstaltungen oder allenfalls Anlässe registrierter Gruppen.

Die Bürokratie wird auf den Wunsch der offiziellen Studentenschaft, das Regulativ zu revidieren, gern eingehen. Denn das Regulativ hat sich als lückenhaft und als undurchsetzbar erwiesen:

- Wie der Rauswurf der Arbeitsgruppe Kritische Publizistik (AKP) aus dem Journalistischen Seminar gezeigt hat, fehlen den Behörden klare Grundlagen, um die ihnen verhassten autonomen Arbeits- und Basisgruppen endgültig zu reglementieren.
- Und dass das Regulativ undurchsetzbar ist, haben die letzten Wochen mehr als deutlich illustriert: Noch und noch werden Schriften verkauft und Flugblätter nicht registrierter Gruppen verteilt. An der Griechenland - Solidaritätsveranstaltung beschlossen die Teilnehmer einstimmig, eine verbotene Geldsammlung durchzuführen. Eine Arbeitsgruppe der Oekonomen benutzt das ganze Sommersemester einen lehrstehenden Hörsaal, der ihnen vorher nicht bewilligt wurde. Und die HKG verwendet ungestraft Transparente und Megaphone.

Diese Regulativ - "Verletzungen" bedeuten nichts anderes, als dass sich immer mehr Studenten ihr Recht einfach nehmen. Im Rektorat, wo Crisis Management gross geschrieben wird, drückte man wochenlang beide Augen zu. Als der Druck des Law-and-Order-Mannes Gilgen und rechtsgerichteter (Jus-)Professoren zu gross wurde, schaltete das Rektorat wieder einmal auf blau. Mit einem Flugblatt (das selbst der Frauenverein auf die

Tische des Lichthofs und der Mensa verteilen musste) versuchte das Rektorat, einerseits die Law-and Order-Apostel zu beschwichtigen; andererseits diene das Flugblatt dazu, allfällige Disziplinarverfahren zum voraus propagandistisch abzudecken. Dass dabei das Rektorat vor massiver Diffamierung nicht zurückschreckte, indem es mit dem lächerlichen Satz vom "kleinen Bruder" die Megaphon-Sprecher gleich zu potentiellen MG-Schützen empörstilisierte, verrät die Unsicherheit der Uni-Bürokratie.

Wir danken dem Rektorat dafür, dass es allen Studenten in Erinnerung gerufen hat, mit welchen Verboten die Uni notfalls dafür sorgt, kritischen Studenten jede Aktivität zu verunmöglichen. Wenn das Rektorat z.B. schreibt, es sei "verpflichtet, einen Missbrauch staatlicher Gebäude zu Propagandazwecken zu verhindern" so ist das die Sprache derer, die an der Universität in Lehre und Forschung permanent bürgerliche Ideologie propagieren und gereizt reagieren, sobald eine Gegenpropaganda einsetzt. Dass der blaue Wisch mit Disziplinarverfahren droht, wird den mässigen KSTR kaum davon abhalten, das Disziplinarrecht weiterhin als grossen Erfolg gemässiger Reformpolitik und "wenn nötig harter" Verhandlungspolitik zu feiern.

Uns kann das blaue Flugblatt des Rektors nicht einschüchtern. Wir setzen unsere Unterschriftensammlung zugunsten der AKP fort und setzen dabei jene Mittel ein, die wir für richtig halten. Gleichzeitig arbeiten AKP und andere autonome Gruppen in den Seminaren und Instituten weiter, ohne sich der Reglementierung zu unterwerfen.

Grosser Bruder

Der Grosse Bruder Gilgen läuft weiterhin Amok. Zum Beispiel gegen die beiden deutschen Kommilitonen, die in der AKP mitarbeiten. Dem einen wollte er anfangs Jahr kurzerhand das Stipendium streichen, musste dann aber zurückstrecken, weil er sich auf allzu unsichere Pfade begeben hatte, dem zweiten liess Gilgen am Dienstag dieser Woche mitteilen, dass er sich (aus politischen Gründen) gegen die fällige Verlängerung der Aufenthaltbewilligung aussprechen werde.

Kleiner Bruder

Der Kleine Bruder - Armer Kleiner Padrutt - im Journalistischen Seminar spielt neustens Versteckis. Nachdem er sich am 4. Juni endgültig geweigert hatte, die AKP in den Seminarräumen und mit dem Video-Apparat des Seminars arbeiten zu lassen, liess er den Video-Recorder, der seit Studentengedenken im Assistentenzimmer herumstand, einschliessen. Wie lange geht es noch, bis Behörden und Professoren das ganze Seminar vor den Studenten verstecken?

**UNTERSCHREIBT die
SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG mit der AKP**

GEGEN DIE REGLEMENTIERUNG AUTONOMER GRUPPEN !

DIE HKG JAMMERT NICHT UEBER DAS REGULATIV, SIE DURCHBRICHT ES

HOCHSCHULKAMPFRUF